

DIAS-Kommentar

Nr. 87 • Juni 2006

Dustin Dehéz

Islamismus und Terrorismus in Afrika – Gefahr für die transatlanti- schen Interessen?

www.dias-online.org

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1 D-40225 Düsseldorf

Herausgeber
Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstraße 1 D-40225 Düsseldorf

www.dias-online.org

© 2010, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik (DIAS)

ISBN:

Islamismus und Terrorismus in Afrika – Gefahr für die transatlantischen Interessen?

Seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 ist vor allem der Mittlere Osten verstärkt in das öffentliche Interesse gerückt. Doch von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, haben Al-Qaeda und mit ihr affilierte Organisationen auch in Afrika eine starke Präsenz aufgebaut. Der Beitrag analysiert, welchen Einfluss arabische Länder auf afrikanische Staaten haben und inwieweit dies durch transnationale Terrororganisationen genutzt wird.

“The threat of terror to U.S. interests in Africa is concrete, rising and discernible. The probability of another attack on Americans on African soil is high.”

“Africa is the underbelly of transnational terrorism.”

Terroristische Organisationen nutzen in Afrika einen Boden, der von staatlichen Akteuren des Mittleren Ostens über Jahre bereitet worden ist. Besonders Saudi-Arabien, Iran und der Sudan haben seit dem Wendejahr 1979 versucht, ihren Einfluss auf die islamischen Gemeinden in Afrika auszuweiten und haben erheblich zur Radikalisierung insbesondere der ostafrikanischen Küstengemeinden beigetragen. Seit dem Ende des Kalten Krieges wird der Kontinent immer wieder von terroristischen Anschlägen heimgesucht: Die Verwicklung Al-Qaedas in den blutigen Krieg gegen die UNO-Mission Restore Hope in Somalia gilt inzwischen als sicher, am 7. August 1998 erschütterten Bombenanschläge auf die amerikanischen Botschaften in Nairobi und Dar-es-Salaam die Welt, 2002 griffen Extremisten das von Israelis bewohnte Paradise-Hotel im kenianischen Mombassa an und versuchten eine israelische Zivilmaschine abzuschießen – um nur die bekanntesten Anschläge zu nennen. Aber nicht nur die Gefahr von terroristischen Angriffen in Afrika ist hoch, darüber hinaus dient der Kontinent mit seinen schwach institutionalisierten Staaten, seinen informellen Ökonomien und seinen offenen Grenzen dem internationalen Terrorismus auch zur Geldwäsche und zur Vorbereitung terroristischer Angriffe.

Der Einfluss arabischer Länder auf Afrika

Saudi-Arabien – Petrodollars für religiöse Legitimation

Durch den Schutz der heiligen Stätten in Mekka und Medina legitimiert das saudische Königshaus al-Saud seine Herrschaft. Als 1979 Extremisten die heiligen Stätten besetzten, war das Königreich aus eigener Kraft nicht in der Lage sie zu befreien und musste französische Spezialkräfte, nach muslimischer Lesart eben Ungläubige, zu Hilfe holen. Die Besetzung der heiligen Stätten schwächte das Königshaus, das fortan versuchte durch die internationale Verbreitung des Wahhabismus seine eigene religiöse Legitimation wiederherzustellen. Seit 1975 hat Riad mehr als 70 Milliarden US-Dollar an sogenannter Entwicklungshilfe ausgegeben, mehr als 50 Milliarden davon in Afrika. Das kommt nicht von ungefähr, denn die arabische Halbinsel liegt in unmittelbarer Nähe zu Ostafrika und dem Horn von Afrika, das als Brücke zwischen dem Orient und Afrika fungiert. Die Entwicklungshilfe konzentriert sich aber nicht etwa auf den Bau von Straßen, sondern auf die Verbreitung des Wahhabismus, meist indem die für Muslime vorgeschriebene Pilgerfahrt nach Mekka, die sog. Hajj finanziert wird oder durch den Bau von Moscheen und Koranschulen. Erst nach dem 11. September und zahlreicher Anschläge in Saudi-Arabien selbst, beginnt die Regierung in Riad diese Politik zu über-

denken. Doch in Afrika ist die Saat bereits aufgegangen – die Anschläge auf die amerikanischen Botschaften in Dar-es-Salaam und Nairobi im August 1998 haben das nur allzu deutlich gezeigt.

Iran – das Sendungsbewusstsein einer Revolution

Seit der iranischen Revolution 1979 hat auch die Teheraner Regierung versucht, die eigene Revolution zu exportieren, unter anderem in Staaten, die über einen signifikanten muslimischen Bevölkerungsanteil verfügen. Dabei spielt für Teheran offenkundig auch Ostafrika eine besondere Rolle. Irans Geheimdienste suchen in afrikanischen, schiitischen Gemeinden nach Rekruten für Hisbollah, indem sie das Studium an iranischen Hochschulen finanzieren. Im Sudan haben sowohl Hisbollah, als auch Hamas Trainingslager unterhalten. In keiner Region sind die iranischen Geheimdienste derzeit aktiver, in keiner Region suchen sie gezielter nach israelischen und amerikanischen Interessen. Genau wie Saudi-Arabien hat auch der Iran die Schwäche afrikanischer Staaten nutzen können, um durch Bereitstellung eigentlich staatlicher Aufgaben wie etwa Schulbildung und die Schaffung eines Gesundheitssystems, den eigenen Einfluss zu erweitern und dabei auch radikales Gedankengut zu verbreiten.

Sudan – Islamischer Imperialismus

Der Sudan hat den Vereinigten Staaten bereits seit Jahren Kopfzerbrechen bereitet. Das Land ist 1995 offenbar in ein versuchtes Attentat auf den ägyptischen Präsidenten Mubarak in Addis Abeba verwickelt gewesen. Schon 1993 platzierten die Vereinigten Staaten den Sudan auf der Liste der staatlichen Sponsoren des Internationalen Terrorismus, nachdem das Land im Golf-Krieg 1991 Partei für den Irak ergriffen hatte. Die Islamisierung des Sudan ist aber ein bereits länger andauernder Prozess, der 1982 mit einem fehlgeschlagenen Coup d'état auf den damaligen Diktator Al-Numayri begann. Al-Numayri realisierte, dass er, um sich an der Macht halten zu können, seinem Regime ein ideologisches Fundament geben musste und begann die Islamisierung des Sudan. Einen ersten Höhepunkt erreichte diese Entwicklung mit der Einführung der sogenannten September-Gesetze 1983 mit denen islamische Strafen für Delikte wie Diebstahl und Weinkonsum eingeführt wurden. Nach dem Putsch von Omar Al-Bashir im Juni 1989 erklärte der neue Machthaber den Sudan zur Islamischen Republik und in den darauffolgenden Jahren etablierten zahlreiche Terrororganisationen ihre Ausbildungslager im Land: Neben den Iranischen Revolutionsgarden auch der Islamische Jihad, die Hamas, Gaamma Islamiah und die Hisbollah. Der damalige islamistische Vordenker des sudanesischen Regimes, Hassan Al-Turabi lud 1990 auch Osama Bin Laden in den Sudan ein, der dieser Einladung auch nachkam. Gleichzeitig begann das Regime mit einer Art regionalen Islamisierungspolitik, insbesondere in Ostafrika und bediente sich dazu meist der somalischen Minderheiten oder somalischen Bürgerkriegsflüchtlingen in der Region.

Schwache Staaten

Afrika hat zwar einige zum Teil positive Veränderungen in den letzten Jahren durchgemacht, aber die afrikanischen Staaten bleiben in ihrer überwiegenden Mehrheit verwundbar durch den internationalen Terrorismus. Das liegt zu einem entscheidenden Teil daran, dass diese Staaten seit ihrer Unabhängigkeit Schwierigkeiten hatten, das staatliche Gewaltmonopol durchzusetzen. Schon in der Kolonialzeit hatten die europäischen Kolonialherren afrikanische Armeen vor allem aufgestellt, um mögliche innere Unruhen und Aufstände schnell unterdrücken zu können, nicht aber um eine äußere Bedrohung abzuwehren – in Berlin hatte man sich 1884 ja bereits auf eine Teilung des Kontinents geeinigt. Auch nach der Unabhängigkeit blieb das Militär nur in Ausnahmefällen das Mittel um äußere Angriffe direkt zurückzuschlagen.

Wollte ein afrikanischer Staat seinen Nachbarn angreifen, so bot sich ihm die günstigere Möglichkeit, Rebellen irgendeiner ethnischen oder religiösen Provenienz zu bewaffnen und zu unterstützen: So bekämpften Uganda und der Sudan sich mehr als zwanzig Jahre indem sie auf dem Boden des Nachbarn Rebellen unterstützten: der Sudan die Lord's Resistance Army (LRA) in Norduganda und Uganda im Gegenzug die SPLM/A im Südsudan. Zahlreiche Sezessions- und Bürgerkriege haben die Ausrichtung afrikanischen Militärs auf einen inneren Feind noch verstärkt. Diese Entwicklung wurde noch einmal mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion beschleunigt. Viele afrikanische Staaten verloren ihren wichtigsten Verbündeten, ohne den manch eine Rebellenbewegung nicht mehr gestoppt werden konnte: So fiel das äthiopische Regime von Diktator Mengistu kurz nach dem Ende der Sowjetunion, als die Eritreische Unabhängigkeitsbewegung (Eritrean People's Liberation Front – EPLF) und die äthiopische Rebellenbewegung TPLF (Tigray People's Liberation Front) das sogenannte Derg-Regime stürzten, dem der wichtigste Waffenlieferant abhanden gekommen war. Das Militär ist daher eine Machtbasis in der afrikanischen Politik. Obwohl manche Regime ihre Waffenlieferanten verloren, überschwemmten Waffen aus den Staaten des Warschauer Paktes den Markt, denn das Ende des Kalten Krieges ging besonders in Osteuropa mit radikalen Verkleinerungen der Armeen einher. Seit dem Ende des Kalten Krieges sind weit über 100 Millionen sog. small arms auf dem afrikanischen Markt, hinzukommen Tausende von Panzerabwehr- und Flugabwehrraketen. Es ist kein Zufall, dass ausgerechnet in Kenia 2002 eine israelische El-Al Maschine mit einer Flugabwehrrakete angegriffen wurde. Nur in Afrika konnte man so einfach an derartige Waffen herankommen. Doch sollte die angestrebte Konsolidierung von Staatlichkeit in Afrika – durch Regional Kooperation und Umsetzung von good-governance Normen – greifen, wäre das keineswegs das Ende für den Terrorismus in Afrika. Im Gegenteil wird dann eine Periode noch größerer Anschläge beginnen, denn so lange afrikanische Staaten schwach sind, neigen auch radikale muslimische Kräfte weniger zu Selbstmordanschlägen, sondern eher zu einem Guerilla-Krieg gegen die Regierung ihrer Staaten, denn Territorium zu erobern – und damit auch Zugang zu Ressourcen zu gewinnen, um den Krieg fortführen zu können – ist für die meisten Rebellen derzeit noch attraktiver als ein Krieg durch Selbstmordanschläge. Die Betrachtung von Terrorismus in Afrika zeigt, dass Terrorismus an sich kein Gegner ist, sondern eine Strategie die von Gegnern verfolgt wird, die auf dem konventionellen Feld zu schwach sind, um Regierungstruppen direkt herausfordern zu können.

Finanzierung für den internationalen Terrorismus

Afrika ist aber nicht nur als Ziel für mögliche Anschläge interessant geworden, gerade für die Finanzierung der Terrororganisationen ist Afrika unerlässlich. Afrikas Staaten sind schwach, das gilt nicht nur für ihre Armeen und Sicherheitsorgane, in besonderem Maße gilt das auch für die Kontrolle über die Finanzmärkte und die Wirtschaft insgesamt. Die Volkswirtschaften vieler afrikanischer Staaten, insbesondere die besonders schwachen Staaten wie Sierra Leone oder Liberia, können kaum als formell gelten. Am besten lassen sich als nicht-formell/nicht-informell umschreiben. Damit eignen sie sich geradezu ideal für illegale Finanzierungen und zum Parken von Geldern die in den formell organisierten Ökonomien des Westens schon eingefroren worden wären. Hinzu kommt, dass die meisten der schwachen Staaten gerade die Staaten sind, die über besonders viele Bodenschätze verfügen. Gerade hochwertige Bodenschätze wie Gold oder Diamanten eignen sich, um Gelder zu parken, ohne sie auf Konten lagern zu müssen: Al-Qaeda soll so 2001 große Mengen Geld in Blut-Diamanten aus Sierra Leone und Liberia investiert haben – über direkte Kanäle zu dem damals regierenden Warlord Charles Taylor. Dieses Vorgehen machte sich vermutlich auch die Hisbollah zu eigen.

Ausblick – Die Schwächen afrikanischer Staaten in der Terrorismusbekämpfung
Neben der bedeutenden Rolle die Afrika inzwischen für den internationalen Terrorismus

spielt, leidet der Kontinent unter den mangelnden Fähigkeiten afrikanischer Sicherheitsorgane. Ihren historischen Ursprung finden sie meist als Teil kolonialer Herrschaftsapparate, der auch in anderer Hinsicht Einfluss auf die Gestaltung afrikanischer Sicherheitsorgane, vor allem aber der Armeen hatte. In den multiethnischen Staaten Afrikas wurden Armeen meist nur aus einer Ethnie rekrutiert, was die Autorität des Sicherheitsapparates weiter unterhöhlt hat. Der Mangel an Autorität wurde lange durch eine grassierende Korruption noch verstärkt, die sich in den Führungsebenen entweder in Schmiergeldaffären in Rüstungsgeschäften, in unteren Ebenen nicht selten im Erheben von Wegzoll niederschlug. Dem stetigen Verfall militärischer Kapazitäten haben afrikanische Regierungen häufig zu begegnen versucht, indem sie paramilitärische Einheiten aufstellten, die dann oftmals in direkter Konkurrenz zu den eigentlichen Streitkräften standen. Da die meisten Regierungen in Afrika sich die Bekämpfung des Terrorismus ernsthaft zur Aufgabe gemacht haben, versuchen die Vereinigten Staaten, die Fähigkeiten afrikanischer Armeen zu stärken. Dazu haben sie mit der East African Counterterrorism Initiative (EACTI), der Trans-Sahel Counterterrorism Initiative (TSCTI) und dem African Contingency Operations and Assistance Programme (ACOTA) gleich drei Programme ins Leben gerufen, die die Fähigkeiten afrikanischer Sicherheitsapparate stärken und die größten Schwächen des Kontinents, wie etwa die mangelnde Grenzkontrolle, in Angriff nehmen sollen.

Dennoch können international agierende Terroristen Afrika relativ leicht für ihre Zwecke nutzen. Erhebliche Unterschiede in Regierungs- und Administrationssystemen afrikanischer Staaten und die noch gering ausgeprägte regionale Kooperation zwischen den verschiedenen Staaten Afrikas machen eine Penetration des Kontinents recht einfach. Wenn die Operation Iraqi Freedom beendet wird, werden zahlreiche Krieger, die derzeit im Irak auf Seiten der Aufständischen kämpfen, in andere Länder weiterziehen, um den Kampf gegen den Westen fortzuführen. Die Gefahr ähnelt der, die nach dem Rückzug der Sowjetunion aus Afghanistan entstanden ist: der Abzug der Sowjets war eine der Ursachen für Konflikte der 1990er Jahre, wie in Somalia und Algerien. Die erhöhte Aktivität der Vereinigten Staaten in Afrika hat also auch einen präventiven Charakter. Je erfolgreicher der Westen im Mittleren Osten agiert, desto interessanter wird Afrika für die nächste Phase im Krieg gegen den Terror. Diese Entwicklung geht einher mit einer wachsenden Bedeutung Afrikas für die internationale Energieversorgung, insbesondere der Amerikas. Obwohl diese Maßnahmen in die richtige Richtung weisen, werden sie ohne begleitende Aktivität der Europäer und ohne die Bereitschaft afrikanischer Staaten die Einhaltung demokratischer Normen als Teil des Kampfes gegen den Terror zu begreifen, nicht genügen, um es Al-Qaeda und deren Verbündeten wirklich zu erschweren, von der schwachen Staatlichkeit vieler afrikanischer Länder Gebrauch zu machen.

Dustin Dehéz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik (DIAS) e.V. und Mitglied im Außenpolitischen Arbeitskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)

Der Artikel entstand auf Basis eines Vortrages, den der Autor am 26. April 2006 bei der Deutsch-Atlantischen-Gesellschaft in Wuppertal gehalten hat.

DIAS-Kommentare

- 1 Alexander Alvaro
Der globalisierte Terror 29. April 2003
- 2 Michaela Hertkorn
Why do German-US Relations matter to the Transatlantic Relationship 17. Juni 2003
- 3 Henricke Paepcke
Die Rolle der UNO im Nachkriegs-Irak 17. Juni 2003
- 4 Panagiota Bogris
Von Demokratie und Bildung im Irak nach Saddam Hussein 18. Juli 2003
- 5 Ulf Gartzke
Wirtschaft und Gesellschaft: Eine Partnerschaft ohne Alternative 19. Juli 2003
- 6 Lars Mammen
Herausforderung für den Rechtsstaat – Gerichtsprozesse gegen den Terroristen 11. September 2003
- 7 Ulf Gartzke
Von der Wirtschaft lernen heißt voran zu kommen 21. September 2003
- 8 Daniel J. Klocke
Das Deutsche Völkerstrafgesetzbuch – Chance oder Farce 21. September 2003
- 9 Elizabeth G. Book
US Guidelines a Barrier to German-American Armaments Cooperation 10. Oktober 2003
- 10 Dr. Bastian Giegerich
Mugged by Reality? German Defense in Light of the 2003 Policy Guidelines 12. Oktober 2003
- 11 Barthélémy Courtment
Understanding the deep origins of the transatlantic rift 22. Oktober 2003
- 12 Rolf Schwarz
Old Wine, New Bottle: The Arab Middle East after September 11th 09. November 2003
- 13 Ulf Gartzke
Irrelevant or Indispensable? – The United Nations after the Iraq War 15. November 2003
- 14 Daniel J. Klocke
Das Ende der Straflosigkeit von Völkerrechtsverbrechern? 15. November 2003
- 15 Panagiota Bogris
Erziehung im Irak – Ein Gewinn von Bedeutung 21. November 2003
- 16 Jessica Duda
Why the US counter – terrorism and reconstruction policy change? 21. November 2003
- 17 Elizabeth G. Book
Creating a Transatlantic Army: Does the NATO Response Force subvert the European Union? 29. November 2003
- 18 Holger Teske
Der blinde Rechtsstaat und das dreischneidige Schwert der Terrorismusbekämpfung 29. November 2003
- 19 Niels-Jakob Küttner
Spanische Momentaufnahme: 25 Jahre Verfassung 11. Dezember 2003

- | | | |
|----|---|-------------------|
| 20 | Unbekannt
Der große europäische Teppich | 11. Dezember 2003 |
| 21 | Unbekannt
Die Reform des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und ihre Auswirkungen auf das System Internationaler Friedenssicherung | 14. Januar 2004 |
| 22 | Dimitrios Argirakos
Marx reloaded – einige Gedanken zum 155. jährigen Jubiläum des kommunistischen Manifestes | 08. März 2004 |
| 23 | Ulf Gartzke
Regime Change à la El Kaida | 20. März 2004 |
| 24 | R. Alexander Lorz
Zur Ablehnung des Annan-Plans durch die griechischen Zyperer | 27. April 2004 |
| 25 | Alexander Siedschlag
Europäische Entscheidungsstrukturen im Rahmen der ESVP: Möglichkeiten und Grenzen der Harmonisierung | 02. Mai 2004 |
| 26 | Niels-Jakob Küttner
Mission stabiler Euro: Eine Reform des Stabilitäts- und Wachstumspaktes ist dringend notwendig | 17. Juni 2004 |
| 27 | Karim Zourgui
Die innere Selbstbestimmung der Völker im Spannungsverhältnis von Souveränität und Entwicklung | 02. Juli 2004 |
| 28 | Dimitrios Argirakos
Rückkehr zum Nationalismus und Abschied von der Globalisierung | 02. Juli 2004 |
| 29 | Alexander Alvaro
Man zäumt ein Pferd nicht von hinten auf – Biometrische Daten in Ausweisdokumenten | 14. Januar 2005 |
| 30 | R. Alexander Lorz
Zurück zu den "Vereinigten Staaten" von Europa | 14. Januar 2005 |
| 31 | Harpriye A. Juneja
The Emergence of Russia as Potential Energy Superpower and Implications for U. S. Energy Security in the 21st Century | 22. Januar 2005 |
| 32 | Joshua Stern
NATO Collective Security or Defense: The Future of NATO in Light of Expansion and 9/11 | 22. Januar 2005 |
| 33 | Caroline Oke
The New Transatlantic Agenda: Does it have a future in the 21st Century? | 22. Januar 2005 |
| 34 | Dustin Dehez
Globalisierte Geopolitik und ihre regionale Dimension. Konsequenzen für Staat und Gesellschaft | 01. Februar 2005 |
| 35 | Marwan Abou-Taam
Psychologie des Terrors - Gewalt als Identitätsmerkmal in der arabisch-islamischen Gesellschaft | 01. Februar 2005 |
| 36 | Dimitrios Argirakos
Die Entente der Halbstarke, die neue Weltordnung und Deutschlands Rolle in Europa | 10. Februar 2005 |

- | | | |
|----|--|------------------|
| 37 | Jessica Heun
Die geplante Reform der Vereinten Nationen umfasst weit mehr als die Diskussion um einen deutschen Sitz im Sicherheitsrat wiedergibt... | 17. Februar 2005 |
| 38 | Dustin Dehez
Umfassender Schutz für Truppe und Heimat? | 01. März 2005 |
| 39 | Dimitrios Argirakos
Über das Wesen der Außenpolitik | 02. Mai 2005 |
| 40 | Babak Khalatbari
Die vergessene Agenda- Umweltverschmutzung in Nah- und Mittelost | 02. Mai 2005 |
| 41 | Panagiota Bogris
Die Überwindung von Grenzen – Toleranz kann man nicht verordnen | 09. Mai 2005 |
| 42 | Jessica Heun
Quo vadis Roma? | 17. Mai 2005 |
| 43 | Patricia Stelzer
Politische Verrenkungen - Schröders Wunsch nach Neuwahlen trifft auf Weimarer Spuren im Grundgesetz | 27. Mai 2005 |
| 44 | Daniel-Philippe Lüdemann
Von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Non-governmental Organisations | 02. Juni 2005 |
| 45 | Dr. Michaela Hertkorn
France saying 'Non' to the EU Constitution and Federal Elections in Germany: The likely Impact on Intra – European Dynamics and Transatlantic Relations | 03. Juni 2005 |
| 46 | Babak Khalatbari
Freihandel versus Demokratisierung: Die euromediterrane Partnerschaft wird 10 Jahre alt | 04. Juni 2005 |
| 47 | Edward Roby
A hollow economy | 13. Juni 2005 |
| 48 | Patricia Stelzer
Operation Murambatsvina - Mugabes „Abfallbeseitigung“ in Simbabwe steuert auf eine humanitäre Katastrophe hinzu | 02. Juli 2005 |
| 49 | Lars Mammen
Terroranschläge in London – Herausforderungen für die Anti-Terrorismuspolitik der internationalen Gemeinschaft und Europäischen Union | 08. Juli 2005 |
| 50 | Daniel Pahl
Die internationale Ratlosigkeit im Fall Iran | 19. Juli 2005 |
| 51 | Michaela Hertkorn
An Outlook on Transatlantic Relations – after the 'no-votes' on the EU constitution and the terror attacks in London | 22. Juli 2005 |
| 52 | Dustin Dehéz
Der Iran nach der Präsidentschaftswahl – Zuspitzung im Atomstreit? | 24. Juli 2005 |
| 53 | Edward Roby
Who 'll stop the winds? | 29. Juli 2005 |
| 54 | Patricia Stelzer
Lost in global indifference | 01. August 2005 |

Dustin Dehéz: Islamismus und Terrorismus in Afrika – Gefahr für die transatlantischen Interessen?

- | | | |
|----|--|--------------------|
| 55 | Dustin Dehéz
Der Friedensprozess im Südsudan nach dem Tod John Garangs | 04. August 2005 |
| 56 | Dr. Dimitrios Argirakos
Die diplomatische Lösung im Fall Iran | 12. August 2005 |
| 57 | Jessica Heun
Entsteht mitten in Europa eine neue Mauer? | 23. August 2005 |
| 58 | Wilko Wiesner
Terror zwischen Okzident und Orient – neue Kriege ohne Grenzen? | 31. August 2005 |
| 59 | Edward Roby
Where do Jobs come from? | 04. September 2005 |
| 60 | Lars Mammen
Remembering the 4 th Anniversary of 9-11 | 11. September 2005 |
| 61 | Ulf Gartzke
The Case for Regime Change in Berlin And Why It Should Matter to the U.S | 16. September 2005 |
| 62 | Sascha Arnautovic
Auge um Auge, Zahn um Zahn: Im Irak dreht sich die Spirale der Gewalt unaufhörlich weiter | 27. September 2005 |
| 63 | Dustin Dehéz
Ballots, Bombs and Bullets – Tehran's stirrings in Southern Iraq | 25. Oktober 2005 |
| 64 | Michaela Hertkorn
Security Challenges for Transatlantic Alliance: an Initial Assessment after German Elections | 07. November 2005 |
| 65 | R. Alexander Lorz
The Eternal Life of Eternal Peace | 07. November 2005 |
| 66 | R. Alexander Lorz
International Constraints on Constitution - Making | 08. November 2005 |
| 67 | Unbekannt
The NATO Response Force – A 2006 Deliverable? | 15. November 2005 |
| 68 | Jessica Heun
10 Jahre nach Dayton – Selbstblockade statt Entwicklung | 15. November 2005 |
| 69 | Hendrik Schulten
Wie ist die Feindlage? Umwälzungen im Bereich des Militärischen Nachrichtenswesens der Bundeswehr | 02. Dezember 2005 |
| 70 | Edward Roby
Transatlantic financial market: integration or confrontation? | 12. Dezember 2005 |
| 71 | Dustin Dehéz
Terrorism and Piracy – the Threat Underestimated at the Horn of Africa | 25. Dezember 2005 |
| 72 | Franz Halas/Cornelia Frank
Friedenskonsolidierung mit polizeilichen Mitteln? Die Polizeimission EUPOL-PROXIMA auf dem Prüfstand | 16. Januar 2006 |
| 73 | Mark Glasow
Neue strategische Überlegungen zur Rolle des Terrorismus` auf der internationalen Bühne | 07. Februar 2006 |

- | | | |
|----|---|------------------|
| 74 | Ulf Gartzke
What Canada's Prime Minister can learn from the German Chancellor | 09. Februar 2006 |
| 75 | Edward Roby
Control of oil is dollar strategy | 13. Februar 2006 |
| 76 | Dr. Lars Mammen
Erster Prozess zum 11. September 2001 in den USA – Beginn der richterlichen Aufarbeitung? | 10. März 2006 |
| 77 | Edward Roby
New asset class for cosmopolitan high rollers | 18. März 2006 |
| 78 | Daniel Pahl
Thoughts about the military balance the PRC and the USA | 18. März 2006 |
| 79 | Dustin Dehéz
Deutsche Soldaten ins Herz der Finsternis? Zur Debatte um die Entsendung deutscher Truppen in die Demokratische Republik Kongo | 18. März 2006 |
| 80 | Lars Mammen
Zum aktuellen Stand der Debatte in der Generalversammlung um eine Umfassende Konvention gegen den internationalen Terrorismus | 26. März 2006 |
| 81 | Edward Roby
Clocking the speed of capital flight | 17. April 2006 |
| 82 | Ulf Gartzke
Turkey's Dark Past and Uncertain Future | 17. April 2006 |
| 83 | Lars Mammen
Urteil im Prozess um die Anschläge vom 11. September 2001 – Lebenslange Freiheitsstrafe für Moussaoui | 04. Mai 2006 |
| 84 | Jessica Heun
See no evil, hear no evil, speak no evil... sometimes do evil | 23. Mai 2006 |
| 85 | Tiffany Wheeler
Challenges for a Transatlantic Cohesion: An Assessment | 23. Mai 2006 |
| 86 | Dustin Dehéz
Obstacles on the way to international recognition for Somaliland | 29. Mai 2006 |
| 87 | Dustin Dehéz
Islamismus und Terrorismus in Afrika – Gefahr für die transatlantischen Interessen? | 01. Juni 2006 |
| 88 | Samuel D. Hernandez
Latin America's Crucial Role as Transatlantic Player | 21. Juni 2006 |
| 89 | Sarabeth K. Trujillo
The Franco – American Alliance: The Steel Tariffs, Why the Iraq War Is Not A Deal – Breaker, & Why the Alliance Still Matters | 21. Juni 2006 |
| 90 | Matthew Omolesky
Polish – American Security Cooperation: Idealism, Geopolitics and Quid Pro Quo | 26. Juni 2006 |
| 91 | Eckhart von Wildenradt
A delicate Relationship: Explaining the Origin of Contemporary German and French Relations under U.S. Hegemony 1945 - 1954 | 26. Juni 2006 |

- | | | |
|-----|---|--------------------|
| 92 | Gesine Wolf-Zimper
Zuckerbrot und Peitsche - zielgerichtete Sanktionen als effektives Mittel der Terrorbekämpfung? | 01. Juli 2006 |
| 93 | Edward Roby
The geopolitics of gasoline | 10. Juli 2006 |
| 94 | Michaela Hertkorn
Gedanken zu einer Friedenstruppe im Südlibanon | 01. August 2006 |
| 95 | Edward Roby
Germany's 2% boom | 11. September 2006 |
| 96 | Lars Mammen
Die Bekämpfung des Internationalen Terrorismus fünf Jahre nach den Anschlägen vom 11. September 2001 | 12. September 2006 |
| 97 | Dustin Dehéz
Running out of Options – Reassessing Western Strategic Opportunities in Somalia | 28. September 2006 |
| 98 | Edward Roby
Asian energy quest roils worldwide petroleum market | 02. Oktober 2006 |
| 99 | Christopher Radler
Ägypten nach den Parlamentswahlen | 11. Oktober 2006 |
| 100 | Michaela Hertkorn
Out-of-Area Nation – Building Stabilization: Germany as a Player within the NATO- EU Framework | 16. November 2006 |
| 101 | Raphael L'Hoest
Thailändische Energiepolitik – Erneuerbare Energien: Enormes Potenzial für Deutsche Umwelttechnologie | 10. Januar 2007 |
| 102 | Klaus Bender
The Mystery of the Supernotes | 11. Januar 2007 |
| 103 | Dustin Dehéz
Jahrhundert der Ölkriege? | 11. Januar 2007 |
| 104 | Edward Roby
A Nutcracker for Europe's energy fantasies | 14. Januar 2007 |
| 105 | C. Eduardo Vargas Toro
Turkey' s Prospects of Accession to the European Union | 25. Januar 2007 |
| 106 | Unbekannt
Davos revives Doha: Liberalized world trade trumps bilateral talk | 30. Januar 2007 |
| 107 | Edward Roby
Healthy market correction or prelude to a perfect storm? | 19. März 2007 |
| 108 | Edward Roby
Upswing from nowhere | 25. Mai 2007 |
| 109 | Daniel Pahl
Restraint in interstate – violence | 29. Juni 2007 |
| 110 | Michaela Hertkorn
Deutsche Europapolitik im Zeichen des Wandels: Die Deutsche EU-Ratspräsidentschaft aus der Transatlantischen Perspektive | 02. Juli 2007 |

- | | | |
|-----|--|-------------------|
| 111 | Tatsiana Lintouskaya
Die politische Ausgangslage in der Ukraine vor der Wahl | 10. August 2007 |
| 112 | Edward Roby
Western credit crunch tests irreversibility of globalization | 10. August 2007 |
| 113 | Holger Teske
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit: Der Niedergang der fünften Republik? | 31. August 2007 |
| 114 | Edward Roby
Euro shares reserve burden of wilting dollar | 22. Oktober 2007 |
| 115 | Peter Lundin
The Current Status of the Transatlantic Relationship – 4 Points of Consideration | 07. November 2007 |
| 116 | Michaela Hertkorn
Challenge of Successful Post – War Stabilization: More Questions than Answers for the NATO-EU Framework | 01. Dezember 2007 |
| 117 | Dimitrios Argirakos
Merkels Außenpolitik ist gefährlich | 07. Dezember 2007 |
| 118 | Edward Roby
Crisis tests paradigm of global capital – a European perspective | 07. Dezember 2007 |
| 119 | Dr. Christian Wipperfürth
Afghanistan – Ansatzpunkt für eine Zusammenarbeit Russlands mit dem Westen | 05. Januar 2008 |
| 120 | Dustin Dehéz
Somalia – Krieg an der zweiten Front? | 06. Februar 2008 |
| 121 | Edward Roby
Can Europe help repair the broken bubble? | 10. Februar 2008 |
| 122 | Dr. Christian Wipperfürth
Bevölkerungsentwicklung in langer Schicht: Mittel und langfristige Konsequenzen | 18. März 2008 |
| 123 | Philipp Schweers
Jemen vor dem Kollaps? | 18. März 2008 |
| 124 | Philipp Schweers
Pakistan – Eine „neue Ära wahrer Politik“ nach der Wahl? | 01. April 2008 |
| 125 | Christian Rieck
Zur Zukunft des Völkerrechts nach dem 11.September – Implikationen der Irakintervention | 02. April 2008 |
| 126 | Christian Rieck
Iran and Venezuela: A nuclear "Rogue Axis" ? | 02. April 2008 |
| 127 | Philipp Schweers
Towards a " New Middle East" ? | 09. April 2008 |
| 128 | Christian Rieck
Ein Versuch über die Freiheit - Nur die Freiheit von heute ist die Sicherheit von morgen | 02. Mai 2008 |
| 129 | Christopher Radler
Islamischer Fundamentalismus und Geopolitik – vom europäischen Kolonialismus bis zum Globalen Dschihad | 06. Mai 2008 |

- | | | |
|-----|---|--------------------|
| 130 | Ulrich Petersohn
Möglichkeiten zur Regulierung von Privaten Sicherheitsunternehmen (PSF) | 09. Mai 2008 |
| 131 | Edward Roby
Food joins energy in speculative global price spiral | 09. Mai 2008 |
| 132 | Edward Roby
Central Banks declare war on resurgent inflation | 12. Juni 2008 |
| 133 | Daniel Werdung
Airbus vs. Boeing: Neue Tankerflugzeuge für die US - Luftwaffe | 12. Juni 2008 |
| 134 | Christian Rieck
Bemerkung zum europäischen Traum | 13. Juni 2008 |
| 135 | Philipp Schweers
Zukunftsbranche Piraterie? | 13. Juni 2008 |
| 136 | Philipp Schweers
Yemen: Renewed Houthi - Conflict | 19. Juni 2008 |
| 137 | Philipp Schweers
Iran: Zwischen Dialogbereitschaft, äußeren Konflikten und persischem Nationalismus | 20. Juni 2008 |
| 138 | Dustin Dehéz
Der Ras Doumeira–Konflikt – ist ein Krieg zwischen Eritrea und Djibouti unausweichlich? | 09. Juli 2008 |
| 139 | Philipp Schweers
A new security paradigm for the Persian Gulf | 09. Juli 2008 |
| 140 | Edward Roby
Mission Impossible: Quell "stagflation" with monetary policy | 27. August 2008 |
| 141 | Edward Roby
Wallstreet on welfare, dollar on Skid Row | 25. September 2008 |
| 142 | Burkhard Theile
Bankenkrise und Wissensgesellschaft | 21. November 2008 |
| 143 | Christopher Radler
Die Anschläge von Mumbai als Machwerk al- Qa'idás? | 30. Dezember 2008 |
| 144 | Edward Roby
Credit crisis starts to level global trade imbalances | 14. Januar 2009 |
| 145 | Daniel Pahl
Barack H. Obama – Der amerikanische Präsident | 20. Januar 2009 |
| 146 | Christopher Radler
Der Einfluss des Internets auf islamistische Gewaltdiskurse | 29. Januar 2009 |
| 147 | Christian Rieck
The Legacy of the Nation – State in East Asia | 29. März 2009 |
| 148 | Edward Roby
A recovery on credit | 04. September 2009 |
| 149 | Christopher Radler
Anmerkungen zur Medienoffensive Al Qa'idás | 28. Oktober 2009 |

- | | | |
|-----|--|-------------------|
| 150 | Rana Deep Islam
Zehn Jahre nach Helsinki – Die türkisch-europäischen Beziehungen in der Sackgasse | 13. Dezember 2009 |
| 151 | Edward Roby
Devil gas takes blame for death and taxes | 16. Dezember 2009 |
| 152 | Vinzenz Himmighofen
Ägyptens Grenzpolitik – Ein Balanceakt | 15. Januar 2010 |

DIAS ANALYSEN stehen unter <http://www.dias-online.org/31.0.html> zum Download zur Verfügung.

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik

2003 an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf gegründet, versteht sich das DIAS als unabhängige, interdisziplinäre und wissenschaftliche Denkfabrik, die strategische Politikberatung für Kunden aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Sektor anbietet und als Plattform den Dialog und den Ideenaustausch zwischen Nachwuchskräften aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ermöglicht bzw. moderiert. Das Institut organisiert zu diesem Zweck jährlich die Düsseldorfer Rede sowie weitere Veranstaltungen mit Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen und stellt seine Arbeit der breiten Öffentlichkeit im Rahmen verschiedener Publikationsserien zur Verfügung.

© Copyright 2009, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik,
Universitätsstraße 1 Geb. 24.91, D-40225 Düsseldorf, www.dias-online.org